

Werk

Titel: Geschichte der Mahlerey in Frankreich enthaltend

Jahr: 1805

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN310058619

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN310058619>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=310058619>

LOG Id: LOG_0042

LOG Titel: J. F. Hue

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN310058023

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN310058023>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

und Römische Gegenden in Miniatur gemahlt hat, sind ebenfalls achtungswürdige Künstler.

J. F. Huë,

geb. 1750.

Wir haben bereits oben von ihm bei Vernet geredet und einige seiner Sachen erwähnt ²⁾. Er war aus Versailles, und ein Mitglied der königlichen Akademie, legte sich auf die Malerey, vorzüglich auf die Darstellung des Meers u. s. w., und hat es nächst Vernet unter den Franzosen am weitesten darin gebracht. Bei der Ausstellung im 12. Jahr der Republik sah man von seiner Hand einige schöne Stücke, z. B. eine Seeküste beim Aufgang der Sonne, eine andre beim Untergang der Sonne, und eine Gegend in der Nähe von Rom, ebenfalls beim Aufgang der Sonne. Dies Bild ist vortrefflich gerathen, und befindet sich jetzt im Besitz des Herrn Denon, Directors des Museum Napoleon. Auch erschien damahls ein Gemählde von ihm, das der Strahl der Hoffnung ³⁾ genannt wird, und das Ende eines Meersturms darstellt. Auf einem nackten Felsen im Meere erblickt man einen Mann, der sich mit seinem Weibe und Kindern gerettet hat; in der Ferne segelt ein Schiff, von dem sie ihre Befreiung hoffen. Gegenwärtig ziert dies Kunstwerk die Sammlung des Herrn Regnault de St. Jean d'Angely.

In

2) S. Seite 392 und 397.

3) Le Rayon d'espoir.

In dieser Gattung haben sich ferner Laurel, Crépin, der oben erwähnte Bertin, Wallaert und Swagers hervorgethan, der völlig im Geiste der Niederländer arbeitet.

Noël mahlt zwar nur mit Wasserfarben, weiß aber dennoch eine große Wirkung hervorzubringen; auch sind seine Werke unerachtet ihrer fleißigen Ausführung in einem grandiosen Styl. Da er viele Seereisen unternommen hat, so glücken ihm seine Darstellungen des Oceans vortrefflich, besonders, wenn er ihn im Aufruhr, bei dunkeln, mit Wetterwolken überzogenem Himmel, schildert. Seine Wassermahlereyen haben beinahe die Kraft einer Oehlmalerey; und es ist nicht zu leugnen, daß er, wenn er sich von Jugend an mit der Kunst beschäftigt hätte, dem großen Vernet gewiß gleich gekommen wäre.

Ich darf bei dieser Gelegenheit einen Mann nicht mit Stillschweigen übergehen, dessen Name durch die ganze cultivirte Welt verbreitet ist. Vivant Denon, aus einer angesehenen adlichen Familie, fand seit seiner zartesten Kindheit ein so großes Vergnügen an den schönen Künsten, daß er sich nicht als Liebhaber, sondern ernstlich und wissenschaftlich mit ihnen beschäftigte. Dieser Hang blieb auch herrschend bei ihm, ob er gleich in der Folge in diplomatischen Angelegenheiten an die Höfe von Rußland, Neapel und Sicilien u. s. w. geschickt wurde. Da er aber bei der Königin von Neapel in Ungnade fiel, und sie ihn, wie man sagt, wegen der Ueberlegenheit seines Geistes entfernen wollte, so wußte sie es dahin zu bringen, daß man ihn nach Versailles zurückberief, wo er ohne ein öffentliches Amt lebte. Seit dieser Zeit widmete er sich ganz den schönen Künsten, vor-

züglich der Kupferstecheren, daher er auch viele Mezz-
 sterstücke der Lombardischen und Venetianischen Schule
 in Kupfer stach. Als Bonaparte die Expedition nach
 Egypten unternahm, so war Denon einer der ersten
 Künstler, die mit ihm gingen. Die Frucht dieser
 beschwerlichen Reise ist bereits in den Händen des
 Publikums. Nachrichten von Egypten und dessen
 Monumenten sind an sich äußerst interessant, sie er-
 halten aber einen noch weit höhern Werth, wenn ein
 Mann, wie Denon, der für alles Sinn zu haben
 scheint, die Gegenstände richtig und scharfsinnig auf-
 faßt, und sie lebendig darstellt. Der Enthusiasmus,
 die Aufopferung, womit er dem Klima und den Ge-
 fahren trozt und mancherley Abenteuer besteht, oft
 mit dem Degen in der Faust die Monumente schnell
 kopirt, seine von Vorurtheilen freie Denkart, ja so-
 gar seine Nationalitätlichkeit, erwecken zu gleicher Zeit
 ein gutes Vorurtheil und lebhaftestheilnahme für
 ihn. Gegenwärtig hat ihn der Kaiser zum General-
 director aller Museen, und zum Mitglied der Classe
 der schönen Künste des Instituts ernannt ^b).

Die Blumen- und Fruchtmalheren ist vielleicht
 niemals zu einem so hohen Grad der Vollkommenheit
 gebracht worden, als jetzt in Frankreich. Das seit
 Rousseau's Zeiten zur Mode gewordne Studium der
 Botanik, vorzüglich beim schönen Geschlecht, die
 Vor-

b) Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß Bonaparte
 in Egypten am 5. Fructidor des 6. Jahrs der Republik
 ein Institut zu Cairo errichtete, dessen Zweck die Auf-
 munterung der Wissenschaften und Künste war. Die
 Classe, welche sich mit den Künsten beschäftigte, bestand
 aus folgenden Männern: Denon, Dutertré, Nor-
 ry, Parfeval, Redouté, Rigel, Venture,
 und D. Raphaël.

Vorliebe der Kaiserin für diesen Zweig der Naturkunde, und die großen Fortschritte, welche diese Wissenschaft in unsern Tagen gemacht hat, haben viele Künstler in diesem Fach hervorgebracht, die wirklich Meister sind. Auch fernern das kaiserliche Museum der Naturgeschichte, der, in seiner Art einzige, botanische Garten zu Paris, die zum Museum der Naturgeschichte gehörige Bibliothek, und viele ähnliche Institute die Dilettanten und Liebhaber an, sich mit der Blumenmahlerey eifrig zu beschäftigen. Es würde mich zu weit führen, wenn ich die zahllosen Kostbarkeiten, welche die Bibliothek des botanischen Gartens in dieser Gattung in sich faßt, und die der Sorge der Herren Toscan und Delaunay anvertraut sind, aufzählen wollte. Ich bemerke nur, daß sie nicht nur eine ungeheure Menge von Originalzeichnungen nach Blumen, Pflanzen und andern naturhistorischen Gegenständen, sondern auch die schätzbaren Handschriften von Philibert Commerçon und Plumier, die Chinesischen Fischgemälde, auf Bellin, welche mit der holländischen Sammlung an das Museum kamen, und die interessante Sammlung, welche Gaston, Herzog von Orleans, angefangen hat, die noch jetzt fortgesetzt wird, und bereits zu 64 Foliobänden angewachsen ist, enthält. Den Grund zu dieser Sammlung legte Nicolas Robert aus Langres, im Jahr 1610. († 1684 zu Paris.) Er war ein sehr geschickter Miniaturmaler, und

c) Commerçon war ein großer Naturforscher, der aber als Schriftsteller nur durch einen Brief an Lalande bekannt geworden ist. *S. Sur une nouvelle espèce de Pygmées de l'Isle de Madagascar. Voyage du C. Bougainville, T. III.*

und stellte Insecten, Blumen, Pflanzen u. s. w. treu und zierlich dar. Auch hat er zum Nutzen der Sticker ein eignes Werk herausgegeben, worin man schöne Muster findet ^{d)}. Ueberhaupt wandte man damahls eine große Sorgfalt auf die Cultur der Blumen und auf Zeichnungen nach der Natur an, weil diese zugleich als Muster für die Sticker und in den Fabriken, wo Stoffe verfertigt wurden, dienen mußten ^{e)}. So weiß man, daß der berühmte Sticker, Pierre Ballet, der in Diensten Heinrichs IV. und Ludwigs XIII. stand, nicht nur seine Muster nach der Natur kopirte, sondern auch in zwei Werken ans Licht stellte ^{f)}.

Was die Orleansische Sammlung betrifft, so wurde sie von Jean Joubert, dem Lehrer des vor trefflichen Claude Aubriet fortgesetzt, der den berühmten Tournesort auf seinen Reisen in den Orient, im Jahr 1700, begleitete, und nach seiner Rückkehr die Würde eines königlichen Cabinetmalers erhielt. Hierauf arbeiteten daran: Ubeille Desfontaines, und die große Künstlerin F. Madeleine Basseporte, die nach dem Tode von Claude Aubriet zur Zeichnerin der Pflanzen und Blumen des botanischen Gartens ernannt wurde, und zuletzt nach dem Jahr 1774 van Spaendonck.

Gés

- d) *S. Icones variae ac multiformes florum expressae ad vivum.* Chez Poilly à l'Image de St. Benoît.
- e) *S. Histoire de ce qui a occasionné et perfectionné le Recueil de peintures de plantes et d'animaux sur les feuilles de Velin conservé dans la Bibliothèque du Roi, par A. de Jussieu.* Mémoires de l'Académie, 1727. p. 151-158.
- f) *S. Le Jardin du Roi très chrétien Henry IV. Und: le Jardin du Roi très chrétien Louis XIII.*